



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauff das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

XVIII. Von dem ersten Wort Christi am Creutz; Vatter/ verzeihe ihnen/ dan
sie wissen nicht/ was sie thun.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

achtzehende Vorstellung


Oder

Betrachtung von dem ersten Wort Christi am Creuz:

Vatter verzeyhe ihnen / dan sie wissen nicht was sie thun.

Luce 6. 23. v. 34.

Erster Punct.

I.

 Esus Christus / der eingeborne Sohn Gottes
 unser so aller liebreicher Heyland / am Creuz nun
 mehr da hangend / in dem höchsten Grad der
 tortur, auffm höchsten Gipfel des Bergs Calva-
 ria, auff dem obersten Staffel der Liebe / aller
 Welt / allen Menschen und Engelen zu
 einem Spectacul vor Augen gestellet; *spectaculum mundo,*
 & Angelis, & hominibus *a.* wie miserabel aber er da gehangen / *a 1. Cor.*
 hat ihm kein Evangelist unterfangen dörffen weder mit Worten *6. 4. v. 9.*
 außzusprechen / noch mit der Feder zu beschreiben: ausser daß S. Jo-
 annes dieses wenige davon verzeichnet hat / wie hoch der Christus
 von der Erden erhebt gewesen / so hoch ist der Gradus seiner aller-
 peinlichsten tortur, so hoch das Gesteiger der Lieb gewesen; beyde
 überschwencklich hoch: sic Deus dilexit mundum, also hat Gott
 die Welt geliebt *b.*

b Ioan.
6. 3. v. 16
II.
 Sic, also: daß wan einer in Schrifften verassen solt alles was der
 Herz auß Lieb gegen uns Menschen gethan oder gelitten hat; seynd
 die ganz verwunderliche Wort / womit erstgemelter Evangelist/
 das liebe Schoß-kind Christi / welcher selbst mit Augen alles gesehen
 hat / seine Evangelische Geschicht besch'ieffet; *si scribantur per lin-*
gula,

a 6. 21. *gula, nec ipsum arbitror mundum capere posse eos, qui scribendi*
 7. 25. *tunt, libros 2,* die ganze so weit und breite Welt / wans
 schon zu einer Bibliothec gemacht solt werden / würde sie
 dannoch nicht groß genug seyn / alle die Bücher zu ver-
 fassen / so vom Leben und Todt Christi mögten geschrie-
 ben seyn. Der Herz Christus / so lang er gelebt / zu lieb dem Men-
 schen gelebt: was er gethan / was er gelitten / ist ein lautere Wir-
 ckung oder Effect der Lieb gewesen; und hat wol kein anderer ihn
 eines so schmerz- und schmählichen Todts am Creuz thun sterben/
 als eben die Liebe.

III. Mein sündiger Mensch / fragt der H. Eusebius, wan du ver-
 langst zu wissen / wie groß da sey die lieb Christi gegen uns Menschen
 gewesen; sic Deus dilexit mundum, ut homo Deum valere videa-
 tur; also groß / das es den schein hat / als wan der liebwei-
 che Gott / also zu reden / seiner halb vergessen / nicht ei-
 nen sterblichen Menschen / sonderne einen seines gleichen
 lieb hette. Verlangstu zu wissen / O Mensch / wie groß da sey die
 lieb Christi gegen uns Menschen? fragt der Englische Lehrer S.
 Thomas von Aquin; also groß / quasi quilibet homo esset Dei De-
 us; als wan der Mensch was Göttliches / ja Gott selber
 wäre / sic Deus dilexit mundum, also sehr über alle massen hat
 Gott die Welt geliebt.

IV. Verlangstu zu wissen / O Mensch / wie groß die lieb Christi ge-
 gen uns Menschen sey? fragt der Seraphische Lehrer Bonav. also
 groß ist sie / ut se odisse videatur, sic Deus dilexit mundum; also
 sehr hat Gott die Welt geliebet / das er sich selbst
 gleichfals gehast hat. O Deum! schreyet auff der Abt Guerric-
 us mit ganz wunder vollen Worten Deum, si fas est dicere, pro-
 digum sui; verzeyhet mirs / mein liebe Zuhörer / das ich also
 rede / sagte Guerricus zum Volck in der ersten Sermon, die er am
 hohen Festtag der H. Pfingsten gehalten / ich muß / spricht er / die
 Göttliche liebe ein verschwenderin nennen / so ganz
 überflüssig hat sie sich über den Menschen aufgossen /
 sich selber also sehr entblößt. Sic, also sehr hat Gott die
 Welt geliebt / das / wan man denen / ganz bewehrten Offenbah-
 rungen glauben will / in der Zeit / die er auff Erden gelebt / auß laute-
 rer

rer lieb gegen uns Menschen über die 60000. bittere thränen vergossen hat.

In der Zeit/da der Herz bey dem Grab des verstorbenen Lazari gestanden / und ihm die mitleydentliche Augen angefangen über zu gehen ; wie das anwesende Jüdische Volck die wenige Zähler gesehen/ ecce, sprachen sie unter einander *a*, schawt da / wie lieb *a* *13 m.* er den Lazarum gehabt/ ecce, quomodo amabat eum ; die we- *6. 11. v.* nig Thränen haben die Juden gehalten für ein Zeichen einer über *36.* auß grossen Liebe : und wir Christen/ in ansehen/ daß der Herz über uns so viele tausend heisse Liebs-thränen vergossen / sollen nicht mit höchster verwunderung so hell laut auffschreyen / daß auch die Stimm bis am letzten end der Christlichen Welt gehört werde/ ecce, quomodo amabat eum ? wie sehr hat Gott die Welt geliebt : also sehr/ wie hievon gang helle Zeugnuß geben Joan. Taulerus, Hugo Carth. revel. S. Brigitta, Barry delicia p. 260. & J. B. Stanihurst. medit. c. 14 und mehr andere gang glaubwürdige Scribenten ; sic dilexit, daß er im Garten Gethsemani über die sieben und neunzig tausend / drey hundert blütige Schweiß-tropfen vergossen ; schaw da / wie der Sohn Gottes den Menschen liebt: quomodo amabat eum ? sic, also sehr; daß er an der Marter-säulen im Riehtauß Pilati auff seinem jungfräwlichen allerzartisten Leib über die 6666. harte Streich ingenommen: bey der dörneren Crönung in eben erwehntem Riehtauß in seinem höchstgebedeynten Haupt über die 300 Wunden empfangen: sic, also sehr hat Gott die Welt geliebt.

Plus ultra, sagte die unersätliche Lieb/ noch ein mehrers wil ich zeigen/wie lieb mir die sündige Welt ist. nimbt darauff das schwarze Creuk-holtz auff die allerverwundte blütige Schulteren / schleift es bis zur Höhe des Bergs Calvaria hinauff: die es gesehen haben/ zeugen / es hab der Herz bey die 321. lauter blütige Fußstapffen hinter ihm gelassen: ecce, quomodo amabat eum ? hundert zwey- und sechzig mahl ist dem allerbeängstigten Sohn Gottes in den dreyen Tagen und Nächten seines bitteren Leydens ein so unleydenlich grosses Weh zu Herzen gestossen / daß ihm ein jedes hätte müssen das Herz gar abstoßen / wan nicht die allmächtige Gottheit der ohnmächtigen Menschheit under die Armen gegriffen / auff ein gar

wunderbarliche Weis sie bey dem Leben erhalten hätte; ecce, quomodo amabat eum? sic. also sehr hat Gott die Welt geliebt / daß er sie ein mehreres nicht hat können lieben: sic Deus dilexit mundum.

VII. Du aber / mein sündiger Mensch / wie hastu hierentgegen Deinen so liebreichen Gott bis dahin geliebt? leider! Gott erbarmes und besseres: an statt einer so höchstschuldigen Gegen-Lieb hastu ihn gehasset / alle die so grosse Gutthaten Gottes mit lauterer Ubelthaten vergolten; pfuy der unmenschlichen Grausamkeit / und gar zu verdammlichen Undanckbarkeit: darüber sich der Herz bey dem Prophe-

a Psal. 108. v. 4 ten David a also herglichen beklaget / sprechend / pro eo, ut me diligere, detrahebant mihi - posuerunt adversum me mala pro bonis, & odium pro dilectione mea; für daß sie mich liebten / da redten sie mir alles übel nach: und setzten wider mich böses für gutes / und Haß für meine Liebe.

VIII. O wie weh / wie herglichen weh muß dieses dem vorhin schon allerwehmüthigsten Sohn Gottes gethan haben? mala pro bonis, odium pro dilectione, gutes für böses / Haß für Liebe empfangen / von denen / welche der Herz also sehr über alle massen geliebt / und vermittels dieser so überschwencklich grossen Liebe ihnen so unsäglich viel gutes gethan hatte? diejenige / welche der Herz auf Stummen redselig / auf Blinden sehend / auf Tauben hörend / auf Krümmen gerade / auf Krancken gesunde gemacht / ihnen so grosse Gutthaten erwiesen; wie der Herz in seinen allerhöchsten Angsten und Nothen / unter den bittersten Pein und Schmerzen ein danckbares Gemüth / ein hülff-leistende Hand / oder wenigst ein tröstliches Wort von ihnen erwartet; höret da / was diese Gottvergessene Menschen-kinder gethan haben; super dolorem vulnerum meorum addiderunt b, sie haben hinzugethan über den schmerzen meiner Wunden; an statt des heylbaren Oels der Berührung scharpff-bissigen Essig des Schimpffs / Verspott- und Lästerungen in die Herzen-wunden hineingossen. Undanckbare Creaturen! nicht würdig / daß ihr vernünfftige Creaturen seyet; weilen die unvernünfftige Thier der Erden / die Vögel des Luffts / wie wir täglich vor Augen sehen / daß sich gegen ihre Gutthäter also gar danckbarlich erzeigen / gut mit gutem vergelten.

Zweyter

Zweyter Punct.

Große Herzen / sagt man ins gemein / können endlich wohl
Schaden leyden/ aber keinen Schimpff: Christus Jesus der
höchste Potentat und Beherrscher Himmels und der Erden kan
beydes/ Schimpff und Schaden leyden; kans also gedültig leyden/
daß er auch für die jenige/wovon er leydet / den gütigen Gott umb
vergebens bitte: wie ihn dan der Prophet David in mehrerwehntem
108. Psalmen/v. 4. inführet/ seinen Gott himmlischen Vatter
also anredend: Pro eo, ut me diligenter, detrahebant mihi; ego au-
tem orabam, für daß sie mich liebten / habens mir übels
nachgeredt / für daß sie mich liebten / habens mich ge-
hafft; ich aber thäte anders nicht/ als betten: betten/ nicht
wie der Alt-vatter Noe / da er von seinem Sohn Chanaan ver-
spottet worden *a*; betten/nicht wie der Elisäus/ da ihn die Kinder *a Gen. c.*
wegen seines Glas-kopffs außlachten *b*; betten / nicht wie Elias *b 4. Reg.*
der Prophet *c*, da ihn der König Ochozias wider seinen Willen *c. 2. v.*
mit Gewalt nacher Hoffwolt zwingen; da hat Elias gebetten/das *23.*
Gewr solt vom Himmel kommen / und die Abgesandten des Kö- *c. 4. Reg.*
nigs verbrennen; da hat Elisäus gebetten/ die wilde Bären solten *c. 1. v.*
auß dem Wald herfürkommen / und die lose Buben zerreißen; da *10. & 11.*
hat Noe gebetten / daß Gott die Tag seines Lebens dem Chanaan *d loco*
kein Glück solt geben: *maledictus Chanaan d.* *citato.*

Was ist nun aber der Affront des Propheten Eliä / so ihm der
König durch seine Gesandten gespielet? was ist das Gelächter der
Kinder/ der Schimpff / so einem alten Mann von der thorechten
Jugend angethan? was ist die Verspottung Noe von dem ungera-
thenen Sohn Chanaan/ gegen allem dem / was die Heyden und
Juden gesampter Hand dem Herrn Christo angethan? sauber
nichts: geschlagen hattens ihn/so ganz unbarmherziglich: gezeißelt
hattens ihn/ so unmittelndentlich: gecrönet mit Dörnen/ also pein-
und schmerzlich: genägelt ans Creuz/ also hart und grausamlich/
daß er auß allen Gliedern des Leibs keines ohn höchste Pein und
Schmerken weder regen noch bewegen könte/ außser Augen/ und
Zunge; die Augen/so er gen Himmel erhebt: die Zunge/welche noch
eben von dem allerermatteten Leichnam so viel Krafft erhalten/ daß

sie mit diesen halb gebrochenen Worten hat mögen auffschreyen:

a Luca Pater! dimitte illis; non enim sciunt, quid faciunt a, Vatter/
 6.23.v. verzeihe ihnen/dan sie wissen nicht/was sie thun: dieses ist
 34. das betten gewesen/welches der Sohn Gottes am Creuz gethan:
 Pater, dimitte, &c. wie viele Wort/so viele Geheimnis; das größte
 in dem ersten Wörtlein/Pater, Vatter/Vatter! sprach Jesus/
 Pater; den ich eben darumb einen Vatter/ und nicht meinen Gott
 oder Herzen nenne/ auff daß er mein/seines eingebornen liebsten
 Sohns Gebett erhöre/und nicht wie ein gerechter Gott oder stren-
 ger Herz diejenige straffe/von welchen seine Göttliche Majestät so
 allerhöchst beleidiget worden.

III. Pater! Vatter/respice in faciem Christi tui b, schaw da in
 b Psal. das erblichene Angesicht deines Sohns Jesu Christi/ auff
 83.v.10 dem Sterbbethlein des Creuzes schon halb todt da ligend; respice,
 schaw da/ mein hergallerliebster/ himmlische Vatter/ auff mich
 Elenden/ der mit bereits gebrochenen Augen in die Zügen greiffet;
 der mit hoch erhebeten/weit aufgestreckten Armen dich also siehet:
 lich bitte/wie kanst du in meinen letzten Zügen mir diese Bitt versä-
 gen? Pater! Vatter/wan ich Gnad bey dir gefunden/wan ein so al-
 lergehorsamster Sohn bey seinem Vatter etwas vermag; und so
 viel ich vermag/ ich/ der da allen deinen wohlbeliebigen Willen ge-
 than habe immer und auff alle Weg/ auff's allernähesten; ich/ der
 gehorsamb gewesen bis zum Tod/ dem Tod des Creuzes; ich/ der
 die ganze Zeit meines Lebens so viel heisse Thränen/ so viel blütigen
 Schweisses vergossen; ein so erschrocklich grosse Marter gelitten;
 Pater! Vatter/ hab ich mit allen diesen Creuz und Leyden/ Pein
 und Schmerzen ichtwas bey dir verdient; dimitte illis, verzeihe
 diesen verblendten Menschen/welche so gar nicht wissen/
 was sie thun. Pater! Vatter/ du Vatter aller Barmher-
 zigkeit/Pater misericordiarum; der du sonsten doch scheinen läßt
 die sichtbarliche Sonn über die Böse so wohl/ als über die From-
 me/ den lieblichen Himmels-thaw zu Nachts/ den fruchtbaren
 Regen des Tags von oben herab fallen lassdest ohn unterscheid auff
 die Gerechte und Ungerechte.

IV. Pater, Vatter/ du Vatter aller Erbarmung/ der du von aller
 Ewigkeit so sehr die sündige Welt geliebt / daß immerhin ein gar
 embfises

ernstiges Verlangen gehabt die Sonn der Gerechtigkeit / deinen eingebornen Sohn von oben herab auff die Welt zu schicken / der finstern / erkalteten / erstorbenen Welt das Licht / die Hit / das Leben der Gnaden herwieder darin zu bringen; mit dem Regen deiner Göttlichen Lehr die Herzen der Sünder zu befeuchten / die unfruchtbare Erden ihrer Seelen mit dem kostbarlichen Blut deines Sohns zu befruchtbarren; respice, schaw da ein kleines zurück / O du mein so allergrundgütiger Gott himmlischer Vatter / wie die Sonn so nah bey ihrem Untergang ist / wie gar sehr der Tag der Gnaden sich schon geneigt hab / *inclinata est iam dies* a; *a Luca c. 24. v. 29.* eh und bevor aber die volle Nacht da sey / Pater! Vatter / bitte dich / so hoch und thewrich bitten kan / bitte dich an dem Tag der so überflüssigen Erlösung der sündigen Welt / an dem Tag meines so bittern Leydens und Sterbens / Pater, dimitte illis; Vatter / verzeihe ihnen anheut / am Tag der Erbarmung / *quia tempus miserendi ejus, quia venit tempus* b, erbarme dich über sie / vergib ihnen / laß sie noch einmal zu Gnaden kommen / für welche ich ja allein darumb sterbe / auff daß sie mögen ewig leben. *b Psal. 101. v. 14. V.*

Pater! dimitte, verzeihe ihnen: was da? die Unbill / die Schmach / die Schand / die Lasterungen / die grosse Pein und tormenta. welche ihm angethan worden: alles dieses wilt der Herr haben / daß sein Vatter verzeihen sol. denen / welche daran ein Ursach gewesen: meldet aber so gar kein einiges Wort davon; bittet nur in genere, ins gemein / Pater, dimitte. Vatter, verzeihe ihnen: eben wenig meldung thut der Herr Jesus Anna und Caiphá der hohen Priesteren / so ihn in Verhaft genommen; des Richters Pilati / welcher ihn zum Tod verurtheilt; der heidnischen Soldaten / so ihn geißelt; des gemeinen Volcks der Juden / welches ihn gecreuziget; sondern er bittet für alle ins gemein / die gesündigt haben / an seinem bitteren Leyden und Sterben einige Schuld haben; allen diesen / O mein Gott himmlischer Vatter / verzeihe ihre Sünd und Missethaten; und dan endlich laß mich meinen Geist in deine Göttliche Hand auffgeben / in pace, in Frieden; in Frieden zwischen Himmel und Erden; in Frieden zwischen Gott und den sündigen Menschen / *in pace idipsam dormiam & requiescam* c. *c Psal. 4. v. 9. VI.*

Es gezimmet sich gar nicht / daß ein Sohn das Angesicht von seiner

23. Reg. seiner Mutter abwende / ihr eine Bitt abschlage / sagt der König
 c. 2. v. Salomon zu seiner Frau Mutter Bethsabee a. Eben wenig hat
 20. es sich gezimmen wollen / schreibt der Apostel Paulus b. daß der
 b Heb. so miltreiche Gott himmlischer Vatter nicht erhören solt das fle-
 c. 5. v. 7. henliche Gebett und bittlichs Flehen seines herzkallerliebsten sohns/
 qui in diebus carnis suæ preces supplicationesque - cum clamore
 valido & lacrymis offerens exauditus est pro sua reverentia ; das
 ist; es hat der Herz Christus am Tag seines fleisches Ge-
 bett und flehen mit starckem Geschrey und Thränen
 Gott seinem himmlischen Vatter auffgeopffert / und ist
 auch (als seiner Ehren wohl gezimbt hat) erhört wor-
 den; die Gnad/ so er verlangt/ nemlich die vergebnus der Sünden
 c cap. für alle/ die an seinem bitteren Leyden und Sterben Schuld hatten/
 23. v. 43 hat er erlangt: wie der Evangelist Lucas schreibt c, daß alles Volk/
 omnis turba eorum, qui simul aderant ad spectaculum istud per-
 cipientes pectora sua revertebantur. Alles Volck ist vom berg
 d Luc. Calvariâ zurück gefehret / kloppfend auff ihre sündige
 c. 18. v. Brüst wie jener Publican gethan d, mit welchem sie auch/
 13. nunmehr gerechtfertiget/ ein jeder in sein Haus gangen/
 VII. descendit iustificatus in domum suam.

Pater! dimitte, Vatter/ verzeihe/ vergib denen ihre Schuld/
 welche wider mein und deine Göttliche Person sich also höchlich ver-
 sündiget haben; diesen/ O Vatter/ bitte dich/ diesen meinen Tod-
 feinden/ illis dimitte, verzeihe ihnen / und folgsam der ganzen
 sündigen Welt / was sie jemalen übel gethan / gleich wie ich von
 Grund meines Herzen verzeihe allen denjenigen / welche mir / auff
 was Weiß auch immer / einen so bitteren Tod angethan: hoffe an-
 ders nicht / es werde die ganze Christliche Welt an meiner Person
 ein Exempel nehmen / und verzeihen ihren Neben-menschen / die sie
 irgents beleidiget haben / ein geringes / weilen ich meinen Todfein-
 den ein so grosses nicht allein verzeihen / sondern auch dabey so herzh-
 lich geliebt hab/ als wans meine beste Freund gewesen. Erinnerst du
 dich annoch / mein Christ/ was dein Herz Christus andermals zu
 seinen Jüngeren gesagt e? exemplum dedi vobis, ut quemadmo-
 dum ego feci, ita & vos faciatis; hab euch mit allem meinem
 thun und lassen ein Exempel hinterlassen zur nachfolg

- e Ioan.
 c. 13. v.
 15.

ten zeitlichen Leben/wan ihr sonst gedencft dort oben bey mir zu seyn
im ewigen Leben; diligite inimicos vestros, benefacite his, qui ode- *a Matt.*
runt vos; orate pro persequentibus & calumniatibus vos *1.*, das ist/ *c 5. v.*
liebet ewre Feind / thut guts denen / die euch hassen; bet- *54.*
tet für ewre Verfolger und Verläumbder / verzeihet von
Herzen ewren Schuldigeren / auff daß mein Gott hüm-
lischer Vatter euch gleichen falls ewre schuld verzeihe.

Sed. dicit aliquis, ist der Einwurf eines bösen Christen bey *VIII.*
Augustino *b serm.*
diè velut hostem patior crudelissimum; ich kans nicht; es ist *5. de S.*
mir unmöglich / sagt der böse Christ / kan nicht verzeihen; zu ge- *Stepha-*
schweigen / daß ich noch dabey lieben solt meinen Feind / welcher als *no.*
oftt er mir ins Gesicht kommet / ja als oft ich an ihn blöflich gedenc-
cke / fängt gleich alles Blut in meinen Aderen an zu wallen / alle
Glieder zu zitteren / das raachgierige Herz thut / als wans von lau-
term Zorn und Briammen müste zu tausend Stücken zerspringen.
Das raachgierige Herz eines wilden Thiers? eines Tyrannen? ei-
nes Heyden? eines Türcken? laß es passiren: das Herz eines Men-
schen / der sich einen Christen nennet / und auch dafür wilt gehalten
seyn? ist gar nicht zu dulden. ô! quicumque ille es, seket obigen Dis-
kurs weiter fort *Augustinus* / attendis, quid tibi fecerit homo,
& non attendis, quid tu feceris Deo; cum enim tu multò graviora
in Deum peccata commiseris; quare non dimittis homini parum,
ut tibi Deus dignetur dimittere multum? O du gar zu unges-
cheider Mensch / der du darauff also genaw acht gibst /
was dir ein Mensch zu wider gethan hat / so gar aber
keine acht hast auff das / was du deinem Herren und
Gott zu wider gehandelt hast: dan / weil du ein weit hö-
hers dich gegen Gott versündiget / als eben von deinem
Mit-menschen bist beleidiget worden; warum b verzei-
hest nicht deinen Beleidigere ein kleines / auff daß der
erzörnte Gott dir gleichfals nachlasse ein so sehr grosses?

Du sagst: es strebe dieses gang und zumalen wider deine Natur / *IX.*
kannest unmöglich nicht über dein verbittertes Herz bringen / umb
zu verzeihen denen / so dich beleidiget; guts zu thun / von denen du
böses empfangen; freund und hold seyn deinen Veneidern / lieben
deine

deine Feind / das ist dir eben so unmbglich / als das ein schwarzer
 Mohr schneeweiß / ein gescheckter Tyger blutroth werde; *oculum*
a Deut. pro oculo, dentem pro dente *a*, Aug für Aug / Zahn für
c. 19. v. Zahn / Streich für Streich / böses für böses vergelten / seine Feind
21. herwieder anzufeinden : hierzu treibt die Natur auch das unvernünftige
 Vieh; gestochs; dem vernünftigen Menschen aber hat das
b Matt. Christliche Gesäß ein anders fürgeschrieben *b*, ego autem dico vobis,
c. 5. v. diligite inimicos vestros; höret ihrs / ihr Christen / sagt der Herr /
44. ewre Feind solt ihr nicht allein nicht hassen / sondern annoch darzu
 lieb haben; und durch erweisung einer sothanen Liebe zeigen /
 das ihr keine Publicanen / kein Heyden / keine Türcken sent : durch
 erweisung einer sothanen Liebe zeigen / das ihr rechtschaffene Christen
 und / was hierauff folget / wohlgeartete Kinder Gottes
 des himmlischen Vatters seyt: filii Patris vestri, qui in caelis
c loco est; qui solem suum oriri facit super bonos & malos *c*; und wan
cit. v. schon diese Lieb ewer Feinden der verderbten Natur was schwarz
45. ankomet / so wird doch die Göttliche Gnaden-hülff alsobald zu
 Handen seyn / was schwarz ist / ganz leicht machen; in ansehen / das
 ein so herlich grosser Lohn warte auff alle die / so sich disfalls als
 treu-gehorsame Christen verhalten / der Lohn der ewigen Seligkeit /
 die Cron der himmlischen Glori.

X.

Es ist der Natur sehr zu wider / wan sie auß inrathen des wund-
 Argen E. W. gestatten muß / das man mit glüenden Eysen durch
 Haut und Fleisch bohre / durch die offene Wunden härine Seiler
 auff und abziehe / mit spizigen Messeren das wilde Fleisch von dem
 gesunden ablöse / da stehet mancher ein solche Pein auß / das er auß
 einer Ohnmacht in die andere falle. Es ist der Natur zu wider / wan
 sie leyden muß / das der Leib ein Hand / ein Fuß / ein Arm / ein Bein
 verlieren muß; und wan ein sohaner Patient die Wund- argen mit
 ihren Instrumenten vor ihm siehet / fängt ihm schon an am ganzen
 Leib ein eys-kalter Schweiß heraufzubrechen: bey absezung des in-
 ficirten Glieds wird ihm der unermesslich grosse orth zwischen Him-
 mel und Erd zu eng. Es ist der Natur zu wider / wan der Leib- arh/
 E. W. ein hitziges Fieber / ein Wasser / ein Wind- sucht zu vertreiben /
 dem Krancken solche abgeschmackte Tränck darreichet / das
 auch der bloffe Geruch ihn am ganzen Leib darab thut schauderen:
 dannoch

Dannoch strecket der Patient allergern die Hand und Fuß auß / gibt die Haut zum besten / schüttet einen Tranck über den anderen in / die bittere Aloe trinckt er für ein süßen Canari-wein / in hoffnung die vorige gesundheit dardurch wieder zu erhalten.

Soll dan nicht ein Christ / die gesundheit der Seelen hertwieder zu erlangen / von dem allerhitigen Brand des höllischen Feuers sich zu befreien / dem ewigen Tod zu entgehen / das ewige Leben zu erhalten ein gleiches thun? doch was sag ein gleiches? soll nicht ein Christ ein so weit geringers thun / als da ist die verzeihung seiner Schuldigen / die Liebe seiner Feinden? mag nicht hören / sagt offgemelter H. Augustinus / daß einer mit den gar zu ungereimten Worten daher auffziehen komme / non possumus inimicum diligere; es ist nicht möglich / wir können nicht unsere Feind lieb haben; gut rund herauf geredet / das ist erlogen: sagt ihr aber / non volumus, wir wollen nicht; das ist wahr geredt: wöllet ihr aber eure Feind nicht lieben / so wöllet ihr auch keinen theil an dem Himmel haben: fort / fort dan zum Teuffel / zur Höllen / zum ewigen Feuer hinein / wer kan euch halten?

XI.

Dritter Punct.

Si nobis potens persona injuriam facit, si in faciem maledicit, nec respondere aliquid asperum, non dicam vicem reddere ausi sumus. Quare hoc? ne ab illa persona potente majora patiamur. *a, a Aug. l. c.*
ein grosser Herz füget uns Schaden / Schand / Spott und alle Unbill zu; und wir schweigen / dörffen nicht ein hartes Wort darwider reden; warumb dieses: es mögte hierdurch der Herz ein mehrerer über uns verbittert werden / und annoch ein grösseres Unheyl darauß entstehen. Wovon nun also gewaltig uns abhaltet die Forcht eines Menschen / ist es ja billig / daß uns gleichen falls abhalte die Forcht Gottes / die Forcht der höllischen Peinen / womit uns der gerechte Gott bedröwet / wofern wir nicht verzeihen werden unsern Feinden.

Die Forcht eines Menschen halter uns ab nicht allein vom schelten / fluchen / lästern / sondern auch so gar von allen bissigen / ja unfreundlichen Worten: und soll nicht die Forcht uns dahin bewegen

II.

Rf

mögen

mögen / ein hartes Wort / ein schlechte Schmach-red / ein geringe Unbill von unsern Nächsten zu übertragen? O du gar zu sturiger / ungebundener Mensch! Eysen-harte Brocken kanst du verdawen von einem / der über dich zu gebieten hat / und kanst so gar nicht ver-kochen ein was härteres Bisklein / welches dir dein Herr Christus vorgelegt? O! wie viel billiger ist es / quod à nobis extorquet hominis timor, deberet à nobis exigere Christi amor; die höchste Billigkeit ist's / in ansehen / daß der Herr Christus einen so bitteren Todt aufgestanden / und seinen Todt-schlägeren dahnoch von Herzen verziehen / wir Christen / denen annoch keiner so nah an die Haut kommen / daß er uns hat wolken umbs Leben bringen / gleich-fals verziehen unsern mit-Christen / so uns hie oder dort / vielleicht ohn wissen und willen / ein so geringes beleidiget haben.

III.

Du wirst mir aber sagen / sehet der H. Aug. seinen Discurs also weiter fort a, der Herr Christus sey zugleich Gott gewesen / da-
 2. de S. rumb ist es ihm nicht so schwär ankommen / seinen Feinden zu ver-
 Sreph. zeyhen; als eben dir / welcher du ein pur lauterer / schwacher / blöder und gar zu passionirter Mensch bist. So da? wer ist dan der Da-
 vid / wer ist der Erk-martyrer Stephanus gewesen? certè David ho-
 mo erat; hoc erat, quod tu. David ein Mensch eben schwach
 und blöd als du; wie ist aber dieser pur lauterer / und von ver-
 derbter Natur zum Zorn ein zimliches geneigter Mensch / mit sei-
 nem Todt-feind den Saul umgangen? Saul / wissen wir b wie
 b 1. Reg. er immer und auff alle Weg dem David nach Leib und Leben ge-
 cap. 18. trachtet; wie er ihn so oft auff die fleisch-banck schon gelieffert; und
 Ec. da ihm dieser Bluth-handel nicht von staten gangen / daß David
 von den Philisthæren erschlagen würde / wie der Text lautet v. 26.
 portò Saul cogitabat tradere David in manus Philistinorum;
 er wolte ihn mit Gewalt auß dem Weg geraumet ha-
 ben / wie auch immer.

IV.

Weil dan nun der Saul kein ander mittel mehr wuste sein bö-
 ses vornehmen werckstellig zu machen / nimbt er endlich 3000 auß
 erlesene Kriegs-knechte bey sich / gehet damit auff den ungewaffe-
 neten David los / welcher sich in der Wüsten Engaddi in ein Hö-
 le verbrochen hatte. Ecce, meldet der fernere Text / b Ecce, schaut
 1. 24. da / ein seltsames Wunder; Saul ingressus speluncam, ut purga-
 7. 4. ret

ret ventrem; Saul zu vornan bey dem Eingang der Hölen/ David was tieffer hinein; Ecce dies, de qua locutus est Dominus ad te; ego tradam tibi inimicum tuum, ut facias ei, sicut placuerit in oculis tuis; Gestrenger Herr Oberster/sagten die Knecht zum David/nun ist es Zeit euch zu rechen an ewrem Feind dem Saul; Das Rappir durch die Rippen gestossen/dan hat er den endlichen Lohn seines Bluthandels.

Behüte mich der gütige Gott für ein solche Mordthat/antwortete der sanftmüthige David/propitius sit mihi Dominus, ne mittā manū meā in Christi Domini; Saulist gesalbter des Herrē/kein einiger auß euch sey mir so Kühn/der auff ihn den Degenzücke; & confregit David viros suos sermonibus, & non permisit eos, ut confurgerent in Saul; thut dieses einzige/welches er doch so bald nicht gethan hatte/hats ihn gleich leid gethan/præcidit David silenter oram chlamydis Saul, Es hat der David bloß allein dem Saul an seinem Kriegs-Mantel den Saum abgeschnitten/dar er mit eben geringer Mühe ihm den Hals hätte mögen herabschneiden/über welche heroische That des Davids/sich der H. Chryostomus dermassen sehr verwundert/das er alle die herrliche Sieg und Victorien/so David von seinen vielfältigen Feinden zurück getragen/gar für nichts achte/entgegen gesetzt diesem gloriwürdigen Sieg/welchen er wieder ihm selbst und seine böse Gemüthsneigungen erhalten; und achtet diese Ueberwindung seiner selbst höher an dem David/als die nimmer genügt gelobte resolution des Abrahams/so er gefast hatte/auf Befehl Gottes seinen Sohn Isaac mit eigenen Händen zu schlachten/und von dem zerstückten Leichnam ein so erbärmliches Brand-Opffer dem allmächtigen Gott zu lieb und zu ehren anzurichten

Mehr andere dergleichen exempla auß dem alten Testament zu geschweigen; was hat nicht der Erzmartyrer Stephanus im neuen Testament gethan/wie gutthätig hat er sich nicht gegen seine Feind erzeiget? Positis genibus clamavit voce magnā dicens, Domine ne statuas illis hoc peccatum. Stephanus/seynd die Wort des Evangelischen Geschicht-Schreibers/da er gesteiniget wurde/ist auff seine Knie medergefallen/seine Hände gen

Rf 2

Him

V.

VI.

a Act. 7.
7. v. 59.

Himmel erhoben/und gang flehenlich gebetten/es möchte doch der gütige Gott verzeihen den jenigen / welche ihm einen so bitteren Todt anthäten.

VII.

Was nun David und viel mehr andere glaubige Juden / ja sogar / was sehr viel ungläubige Heyden gethan / was S. Stephanus und mehr tausent andere Martyrer / Beichtiger / Jungfrauen gethan ; dieses haben Menschen gethan / die ja nicht zugleich Gott waren / wie der Herr Christus ; certe David homo erat, hoc erat, quod tu ; Stephanus homo erat, hoc erat, quod tu, seynd die schon oberwehnte Wort S. Aug. will sagen / David / Stephanus / und wie die andere liebe Heiligen Gottes mehr Mahimen haben / die auß liebe Christi ihren Feinden verzeihen / für ihre Feind gebetten / ihren Feinden guts gethan / seynd alle Menschen gewesen / es

a Matt.
c. 22. v.
37.

ex toto corde. & proximum tuum diliges sicut te ipsum, a Gott mustu lieben auß ganzem Herzen / und deinen Nächsten (darunter auch dein Feind einer ist) lieben wie dich selbst ; wo nicht ; kanstu unmöglich nicht selig werden : dan es ist die

b 1. Cor.
6. 13.

Schrift gar zu hell und klar / b allwo der Apostel also schreibt / wan ich schon mit Menschen- und Engelen-Zungen rede ; wan schon weissagen könnte / und wüßte alle göttliche Geheimnis ; wan schon ein so starcken Glauben hätte / daß die Berg versetzen könnte ; wan schon alle meine Nahrung den Armen gebe / und ließ meinen Leib brennen : wo ich die Lieb nicht hab / hilfft mir alles dies

c Loc.
sit.

sauber nichts. Will sagen / ist die Glos, welche S. Aug. hierüber machet / qui vel unum hominem in hoc mundo odio habet, quicquid Deo in operibus bonis obtulerit, totum perdet ; quia non mentitur Paulus dicens ; si dedero omnes facultates meas, & corpus meum, ita ut ardeam, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest ; ist eben viel gesagt / daß wan schon einer in so strenger Buß und pœnitentz lebt / wie S. Hieronymus / seinen Leib casteyet wie S. Paulus / ein so heiliges Leben führet / wie

der

der S. Franciscus / Allmosen gibt wie der Alexandrinische Bischoff Joannes / mit dem Zunahmen Eleemosynarius ; ja wan schon einer Hab und Gut / Leib und Leben hergibt in die Hand der Christen-Feinden Tyrannen / si vel unum hominem odio habet, totum perdet, alle diese gute Werck werden ihm zur Seligkeit eben wenig nützen als nichts / er wird verlohren gehen/verdammnet werden auff ewig/wan er auch nur auff einen Menschen Haß und Neid trägt ; Gott und alle seine Engel/ seine Heilige werden hassen ewiglich alle die / welche ihren Nächsten hassen zeitlich allhie.

So wöllest aber auch ferner acht geben darauff / mein neidiger Christ / ob der jenige / den du beneidest / fromb oder unfromb sey ; ist er unfromb ? mein ! ist ihm dan nicht Straff genug/ daß er von Gott wird gestrafft werden mit der Straff des Jevors der Höllen ! ist er aber fromb ; so hast dich damit zu trösten/ daß wan er dich schon nicht eben so sehr liebet allhie auff Erden / so wird er dich dennoch lieben dort oben im Himmel ganz herzlich/und darzu ewiglich. Wollet ihr aber beyde ein so unchristliches Leben führen/ auch also befeinden/beneiden/verwünschen/versuchen hie zeitlich/ daß ihr endlich zusammen hinsahret an das Orth / welches der erzürnte Gott hat zubereitet denen Teuffelen/und allen Menschen/ die in Feindschaft mit ihren Nächsten dahin sterben / das ist die Höll ? mein ! was ein Quaal und grosses Herkenleid wird nicht seyn/ umbzugehen mit dem/ mit ferwigen Ketten geschlossen seyn an dem/ immer und immer vor Augen sehen den/ welchen du allhie auff Erden nimmer ohn greuel und grausen / auch von weiten mit Augen hast sehen mögen ?

VIII.

Sol non occidat super iracundiam vestram, schreibt der Apostel zu dem Epheseren / a will nicht zugeben / daß einer über Nachts den Zorn bey sich halten soll / den er Tags vorhin auff seinen Nächsten gesetzt hat : Eh noch die Sonn untergangen soll einer mit dem anderen/ den er beleidiget hat / davon er beleidiget worden / sich versöhnen. Es scheint annoch die Göttliche Gnaden-Sonn / mein Christ / hastu Feindschaft mit deinem Mitschriften ? eh und bevor dieses tiebreiche Sonnen-Licht vor deinem sterblichen Augen sich verliere ; Ignolce, verzeihe/

IX.

a. 6. 4. 7.

25.

Xf 3

versöhne

versöhne dich; auff das nicht gestürzet werdest in die ewige / eufferste Finsternis; Ignosce, verzeihe / versöhne dich / auff das zu seiner Zeit mögest hinzugesellet werden den Kinderen des Lichts / den Freunden Gottes / den Erbgenanten des Reichs der Himmelen. Per amorem hominis inimici efficieris amicus Dei; imò non solum amicus, sed & filius, sicut ipse Dominus dixit; diligite inimicos vestros, ut sitis filii patris vestri, qui in caelis est; Wer will aber nicht gern seyn / da ers also leicht werden kan / ein Freund Gottes / ein Kind Gottes / ein Erb des Freund-vollen Reichs der Himmelen / spricht der so oft schon gemeldte grosse Kirchenlehrer Augustinus a: dan wie der Apostel lehret / b Si filii, & haeredes; Kinder Gottes / Erben Gottes; nicht Kinder / auch nicht Erben.

a Loc. cit.

b Rom. c.

8. v. 17.

X.

So erwöhle dan eins / mein sündiger Mensch; dan eins auß beyden muß erwöhlt seyn; entweder umb der Liebe Christi willen deinen Feinden verzeihen / sie lieben / ihnen alles gutes gönnen / und dan von Gott dem Himmlischen Vatter Verzeihung deiner Sünden erlangen / von ihm geliebt werden / mit ihm der Himmlischen Freuden genießen immer und ewig; oder aber deine Feind hassen / ihnen alles böses gönnen und zufügen / und dan von Gott verfluchet / gehasset / in den Abgrund der Höllen verstoßen zu werden; dort allezeit leiden und nimmer genuch leiden; allezeit brennen / nimmer verzehren; stäths in den allererschrocklichsten Todtsnöthen zu liegen / und nimmer sterben in alle Ewigkeit; wie dan der Herz selber alle feindselige Menschen Kinder mit dieser ewigen

c Matt.

6. c. v. 15

Straff betrohet hat / c Si non dimiseritis hominibus peccata eorum, nec pater vester dimittet vobis peccata vestra. Wofern ihr nit den Menschen ihre Sünden vergebet / so wird euch auch mein Vatter ewere Sünden nit vergeben.